

INTERVIEW: Rodney Orpheus, CASSANDRA COMPLEX (geführt von Jürgen König/10.2.)

RO: Kannst Du mir ein paar Facts zur Bandgeschichte erzählen?

JK: CASSANDRA COMPLEX begannen vor 5 Jahren, glaube ich, und "Cyberpunk" ist das neue Album. Es ist das vierte. Ich stamme aus Nordirland, habe die Band aber in England, in Leeds gegründet. Vor ein paar Jahren bin ich nach Aachen gezogen. Wir sind vier Leute in der Band: Ich, zwei englische Typen am Baß und am elektronischen Saxophon und ein Deutscher an den Keyboards.

RO: Was bedeutet der Name der Band? Gibt es da Bezüge zu Cassandra aus der griechischen Mythologie?

JK: Ja, Cassandra war die Tochter des Priamos, König von Troja. Und eines Tages ging Cassandra durch die Felder draußen im Land, so wie man es damals zu tun pflegte. Und Apollo, der Gott der Musik und des Lebens kam auf die Erde herunter und sah sie. Diese griechischen Götter blieben - im Gegensatz zum christlichen Gott - nicht im Himmel und langweilten sich. Sie kamen auf die Erde und ließen sich's gut gehen. Apollo kam also runter zu Cassandra und sagte: "High Babe, was hältst Du davon, zu mir zu gehen und in meinem Bett ein wenig Funky-Time zu haben?" Doch sie sagte: "Oh nein, nein. Ich bin eine Jungfrau und will es auch bleiben." Deshalb war Apollo erobert und er belegte sie mit einem Fluch. Und dieser Fluch war, daß sie immer die Zukunft wissen würde und daß sie diese Zukunft immer voraussagen würde. Doch niemand, der sie hörte, schenkte ihr Glauben.

Das heißt: Der Cassandra-Komplex ist ein psychischer Zustand, ein Wahnsinn. Du weißt die Zukunft, du bist ganz sicher, doch dir glaubt niemand. Und deshalb heißt auch die Band so. Auf eine Art ist das natürlich ein Spaß, denn als ich anfing, Musik zu machen, dachte ich, das wäre alles unheimlich wichtig. Aber es hat niemanden interessiert. Ich dachte, ich wäre verrückt und deshalb habe ich die Band nach dieser Art Wahnsinn benannt. JK: Eure Musik klingt manchmal recht düster. Habt ihr eine negative Sicht auf die Zukunft?

RO: Beides! Negativ und positiv. Ich meine, nach dem Tag kommt die Nacht und auf die Nacht folgt der Tag. Es gibt keine Dunkelheit ohne Licht und kein Licht ohne Dunkelheit. Ich meine, ich sehe die Zukunft gegenwärtig recht optimistisch. "Zukunft jetzt" ist unser Slogan. Weißt du, wenn du jetzt in Europa wohnst, dann sieht die Zukunft doch recht optimistisch aus, weil sich die Welt verändert. Und sie verändert sich schneller und schneller. Und die Menschen - Menschheit überhaupt - haben zum ersten Mal die Möglichkeit, mit ihrem Leben das zu tun, was sie wirklich wollen. Das ist doch verblüffend. Ich bin sehr optimistisch, doch gleichzeitig... weißt du, Thomas Jefferson sagte einmal: "Der Preis der Freiheit ist die ewige Wachsamkeit", das heißt, wenn du deine Freiheit erhalten willst, mußt du immer ein Auge auf das warfen, was um dich herum passiert. Du mußt jede Veränderung so beeinflussen, daß sie nicht in einen Krieg ausarten kann. Für mich besteht die Aufgabe jedes Künstlers darin, eine Mischung aus guten und schlechten Dingen zu vermitteln. So ist das auch mit unseren Songs. Es gibt eine Menge schlechte Menschen in der Welt und wir müssen sie besiegen, wo immer wir können.

JK: Was sind die Themen eurer Songs?

RO: Die Themen? Nun schau auf das Plattencover, das hier rechts vor mir liegt. Das ist natürlich schwierig, wenn man das jetzt im Radio hört, doch ich will versuchen, es zu beschreiben.

Du kannst die Themen unserer Platten auf dem Cover sehen. Auf der Vorderseite der Platte kann man einen Raumschiffpiloten erkennen. Eine Menge Technik drumrum. Das bin ich und meine Computer. Und darum sind verschiedene Bilder angeordnet, z.B. ein Pornobild, weil wir uns sehr für Sex interessieren. Ich denke, jeder interessiert sich für Sex. Das ist ein Grundinhalt des menschlichen Lebens.

Darunter siehst du ein Bild von Jesus, weil wir uns sehr für Religion in-

teressieren. Und ich glaube, das sind die beiden Dinge, die viele Regierungen zu unterdrücken versuchen. Sie wollen die Religiosität der Menschen unterdrücken und ihre Sexualität. Guck dir z.B. den christlichen Glauben an. All diese Gesetze, diese Verbote für Sex, diese Bevormundungen, nur um in den Himmel zu kommen. Ich meine, sexuelle und religiöse Befreiung sind die beiden Formen jeglicher Befreiung.

Das nächste Bild zeigt ein Computerspiel, weil ich Fernsehen, Computerspiele und so was sehr liebe. Viele Leute in der DDR kennen so was nicht. Die haben doch gar keine Computer. Ich meine, das ist der blanke Horror! Der größte Nachteil des kommunistischen Systems ist, daß sie keine Computer haben. Das muß fürchterlich sein. Ich meine, mein Computer ist mein bester Freund.

Was haben wir noch auf dem Cover? Einen kleinen ungeborenen Embryo, weil ich sehr am Leben im Allgemeinen interessiert bin. Geburt und Tod.

Das sind also die Themen unserer Songs: Sex, Religion, Geburt, Tod und Computer.

JK: Gibt es irgendwelche Einflüsse von anderen Bands, hörst du Musik von anderen Gruppen?

RO: Klar, ich liebe Musik. Aber ich würde nicht sagen, daß mich irgend eine Band oder eine spezielle Gruppe beeinflusst hat, weil ich der Meinung bin, daß mich jede Band, jede Art von Musik irgendwie beeinflusst. Es gibt viele Bands und unendlich viel Musik, denn diese verdammte Welt ist riesig groß. Das ist verrückt. Das ist eine Riesenwelt, in der unheimlich viel passiert. Es gibt Unmengen von Menschen. Nichts geschieht losgelöst nur für sich selbst. Niemand lebt auf einer Insel, wenn du so willst. Alle Dinge sind miteinander verbunden. Das heißt, wenn du über eine Sache sprechen willst, dann wirst du von allem beeinflusst, was geschieht. Die Menschen werden geformt von Filmen, von Schallplatten, von Büchern, die sie lesen, von Tieren, die sie sehen, was auch immer. Und all diese Dinge sind gleich wichtig. Ich würde sagen, diese Platte resultiert aus meinen Eindrücken. Musik ist nur ein Teil des Ganzen.

JK: Wenn ich so euren Sound höre, kommt es mir vor, als wäre der im Laufe der Zeit etwas softer geworden, fast tanzbar. Liege ich da richtig?

RO: Nun, wir haben nichts gegen Tanzen. Wir lieben Tanzen. Unsere Single verwirrt viele Leute, wenn sie sie hören. Eigentlich sind alle unsere Songs sehr hart und wütend, manche sind dann aber auch tanzbar oder soft und romantisch. Wir machen depressive Songs, manchmal sehr fröhliche. Das ist für mich sehr wichtig, weil ich Songs zu machen versuche, die sehr ehrlich zeigen, was ich fühle, die zeigen, was um mich herum passiert. Und jeder hat verschiedene Stimmungen und verschiedene Emotionen. Und niemand ist immer fröhlich oder immer traurig oder wütend. Und wenn du ausdrücken willst, was du fühlst und wenn du in deiner Musik ehrlich sein willst, dann muß sie auch das widerspiegeln, was du empfindest. Du solltest nicht versuchen, mit deiner Musik zu lügen. Besonders auf einer Platte hast du verschiedene Stimmungen und die Atmosphäre verändert sich. Ich schätze gerade so etwas sehr. Keine Band kann immer die gleiche Botschaften und Gefühle vermitteln. Wir sind sehr begrenzt, nur ein ganz kleiner Teil der Welt. Ich will aber die ganze Welt in meiner Musik zeigen. Alles ist möglich.

JK: Hat die Improvisation einen großen Anteil an eurer Musik? Gibt es da Unterschiede zwischen Bühne und Studio?

RO: Das ist ein Riesenunterschied zwischen Bühne und Studio. Wenn du eine Platte hörst, ist das eine ganz andere Erfahrung, als ein Konzert. Wenn ich eine Platte mache, dann versuche ich etwas zu schaffen, was die Leute immer wieder hören können, wo sich etwas entwickelt. Am liebsten habe ich Platen, die ich nach 5 oder 10 Jahren wiederhören kann und bei denen ich immer noch etwas Neues entdecke. Deswegen versuche ich überhaupt, Platen zu machen. Aber live - das ist das Große bei einem Konzert: das gibt

es nur einmal, das ist eine unmittelbare Erfahrung. Und so haben wir bei Live-Auftritten eine Menge Improvisationen dabei, immer. Wir bezeichnen unsere Musik als "Cyberpunk" - das spiegelt alles wider: die eine Hälfte ist kybernetisch, wird von Computern geliefert. Und die andere Hälfte ist Punk, vollständig menschlich und improvisiert. Und wir spielen ja nicht immer beide Bestandteile gleichzeitig.

Wenn wir im Studio arbeiten, dann ist die Hälfte der Musik völlig computerisiert, doch die andere Hälfte ist wild improvisiert, mit Gitarre und allen diesen Dingen. Es ist mir wichtig, jedes Konzert auch wirklich live zu spielen. Wir versuchen es jedesmal spannend und anders zu machen. Da ist eine Menge Bewegung.

JK: Aber live benutzt ihr trotzdem auch Rhythmuscomputer.

RO: Ja, wir benutzen die Computer auch live, weil alle Drumrhythmen und viele synthetischen Sounds vorher schon programmiert wurden. Ich meine, die sind immer gleich. Aber wenn wir das machen, heißt das doch nicht, daß wir nicht improvisieren. Du weißt, daß der Computer im Hintergrund immer das selbe macht und plötzlich hast du als Mensch die Freiheit, zu experimentieren, was immer du willst. Die neuen Technologien sind dazu da, benutzt zu werden. Ich meine, in der Vergangenheit - im Industriezeitalter - war die Aufgabe der Menschen, die Maschine zu bedienen. Wenn du in einer Fabrik gearbeitet hast, warst du Teil einer Maschinengesellschaft. Aber heute, mit der modernen Technologie, ist das genau umgekehrt. Die Maschine ist der Diener des Menschen und macht die wirklich langweiligen Jobs. Und so ist das auch mit dem Schlagzeug: Schlagzeug spielen ist eine wirklich langweilige Angelegenheit. Du mußt im Hintergrund der Bühne sitzen, du kannst nicht tanzen und du mußt "bum-tisch-bum-tisch" machen. Jeder, der das freiwillig tut, muß verrückt sein. Ich bin lieber im Vordergrund und bewege meinen Sexy-Körper fürs Publikum, anstatt "bum-tisch-bum-tisch" zu machen. Das ist ein Job für Maschinen. Die Menschen müssen im Vordergrund sein, um die interessanten Dinge zu tun. Das Problem ist, daß viele Menschen falsch denken. Sie sind der Meinung daß die Maschine den Sound macht. Aber die Maschine macht eben nicht den Sound. Wenn du einen Drumcomputer benutzt, dann spielt der nicht von selbst. Du kannst nicht den Computer anschalten und darauf warten, daß er einen Song schreibt, weil du dann bis an dein Lebensende warten wirst. Es ist die Person, die den Song schreibt, die den Sound macht. Der Computer ist das Instrument. Der Unterschied ist, daß der Computer kein Drummer ist, er ist eine Maschine, ein Schlagzeug in einer Box. Ich benutze zwar keine Schlagzeugstöcke, ich drücke Knöpfe mit meinen Fingern, aber ich bin immer noch der Drummer.

(c) parocktikum/j.könig

INFORMATION !!!!!!!!!!!!!!!

3 junge Leute aus Leipzig wollen einen ALTERNATIVEN Musikladen gründen!  
Anfragen/Angebote können an folgende Adresse gerichtet werden:

Markus Wellner  
Ernst-Thälmann Strasse 26  
Markkleeberg  
7113

tel: (Leipzig) 327241 / 327353

PEEL-Sessions im Parocktikum

Xmal DEUTSCHLAND

- |                 |      |
|-----------------|------|
| 1. Polarlicht   | 3:35 |
| 2. Der Wind     | 3:49 |
| 3. Jahr um Jahr | 2:58 |
| 4. Autumn       | 4:23 |

Anja Huwe (voc)  
Wolfgang Ellerbrock (bass)  
Fipna Sangster (key)  
Manuela Rickers (git)  
Peter Bellendir (dr)

rec: 30.4.1985  
prod: Mark Radcliff

MUDHONEY

- |                        |      |
|------------------------|------|
| 1. By her own hand     | 3:20 |
| 2. You make me die     | 1:40 |
| 3. If I think          |      |
| 4. Here comes Sickness | 7:05 |

rec: 1989

THE NIGHTINGALES

- |                       |      |
|-----------------------|------|
| 1. Start from scratch | 2:24 |
| 2. Butter bricks      | 2:40 |
| 3. Torn               | 4:31 |
| 4. 12 Years           | 2:40 |

Robert Lloyd (voc)  
Joe Crow (git)  
Paul Apperley (dr)  
Eamonn Duffy (bass)

rec: 1.10.1980  
prod: Bob Sargeant